

Kultur

Ein «touristischer» Anschlag

Premiere Schädler, Ospelt und Schädler strapazierten mit ihrem neuen Programm «Image knödeln» am Donnerstagabend die Lachmuskeln des Publikums im ausverkauften Schösslekeller. Verschont wurde wie gewohnt kaum jemand.

Mirjam Kaiser
mkaiser@medienhaus.li

Die Vorfreude über den ersten Anlass im neuen Schösslekeller an der Schwefelstrasse war sowohl beim Schösslekeller-Team als auch beim Publikum merklich zu spüren. Die neuen Räume wurden begutachtet und Geschichten vom Umbau ausgetauscht. Bis kurz vor dem Eintreffen der ersten Gäste wurden noch Vorhänge aufgehängt, Teppiche verlegt und sogar die geplante Trennwand zum Foyer (für die das Geld derzeit noch fehlt) wurde mittels Vorhängen angedeutet.

Knapp hundert Besucher fanden sich auf der neuen Tribüne ein, um sich das aktuelle Stück von Schädler, Ospelt und Schädler zu Gemüte zu führen. Anknüpfend an die Geschichte der beiden Landesangestellten Dr. Ospelt und Herr Schädler, die 2005 mit «Identität filzen» begannen, widmet sich «Identität knödeln» den Bemühungen des Landes, sich innovativ im Ausland zu präsentieren.

VU/FBP-Doppelkandidatur gescheitert

Nachdem das Fürstliche Institut für Landeskundliche Zusatzinformationen (FILZ), bei dem die Herren Ospelt und Schädler beschäftigt waren, aus Sparrmassnahmen geschlossen wurde, entschieden sie sich – für Langzeitarbeitslose eine gängige Option – für eine parteiübergreifende Doppelkandidatur für den Landtag. Der gemeinsame Wahlkampf von Schädler für die VU und Ospelt für die FBP – inklusive einer Kneipenschlägerei im Unterland – kam bei den Wählern nicht gut an und der Versuch scheiterte kläglich. Nichtsdestotrotz bekamen sie als Abfindung ein kleines Jöbchen zugeschoben: Sie sollen den Auftritt Liechtensteins an der landwirtschaftlichen Agri-Messe Thun gestalten.



Dr. Ospelt und Herr Schädler gingen in ihren Rollen als entlassene Staatsangestellte voll auf.

Bild: Daniel Ospelt

Als Einstimmung performte der neue Schädler – der Moritz aus Triesenberg – seinen eigenen FC-Vaduz-Fansong «Dr FC Vadoz isch eh ganz guat», der mit dem offiziellen Song gut mithalten kann. Es folgte eine Radio-L-Analyse aus dem Off, warum Ospelt und Schädler im Wahlkampf scheiterten, was bereits in den ersten Minuten im Publikum für

Lachsälven sorgte. Ebenso kamen die Spitzfindigkeiten über die Bürokratie in Amtsstellen sowie typische Liechtensteiner Eigenheiten, die Schädler und Ospelt in ihre Rollen einbauten, beim Publikum gut an.

Einzig mit einer Flipchart sowie einer Leinwand und einem Hellraumprojektor ausgerüstet, wurden erste Vorbereitungen für

die Agri-Messe in Thun getroffen. Ein «Princely»-Stargast sollte her: Marco Büchel und Martha Bühler waren die ersten Ideen. Da diese verhindert waren, musste nach einem würdigen Ersatz gesucht werden: Al Walsler, Leander Marxer oder Jürgen Kindle standen zur Debatte, da alle drei schon mehrere Preise gewonnen hatten. Da aber das ganze Geld schon für

die zahlreichen Ehrengäste reserviert war, entschied man sich gemäss dem Motto «klein, aber billig» für den Überlebenskünstler Mo Schädler.

Die Mühlen der Bürokratie

Bis der Stargast zu seinem Einsatz kam und die konkrete Planung für die Messe in Angriff ge-

nommen werden konnte, musste sich das Publikum wegen zahlreicher bürokratischer Hürden gedulden. In zahlreichen langen Sitzungen, Workshops und Vorträgen wurde erstmals der Sinn von Weiterbildungen erörtert: «Warum soll ich ein Medientraining besuchen, wenn man sowieso nie interviewt wird?» Dabei ging es auch um «Knoff-Hoff», wie man von der Stiftung Erwachsenenbildung Geld abzwacken kann. Auf die Frage Schädlers, warum die Kernaussage seines Vortrags fehlte, erwiderte Ospelt kalt: «Ich bin halt immer noch im Politikermodus.» Und schon folgte der nächste Workshop: Ein Motto für die AGRI-Messe sollte her. Dabei orientierten sie sich erstmals an der Vergangenheit: «Hoi, hoi, bischt o dr Agri-Messe!» soll in Anlehnung an «besonders originelle und damit äusserst erfolgreiche Mottos aus der Vergangenheit» (von «Hoi Vadoz» im Jahre 1973 bis «Hoi metanand» an der Olma 2016) eine «Princely»-Sympathie und Neugier entfachen.

«Das Land muss mutiger auftreten», war Ospelts feste Überzeugung. Wie ein mutiger Auftritt aussehen könnte, führten die beiden besonders mit ihren komponierten Dialektliedern vor, die grenzwertig provokativ, aber trotzdem – oder gerade deswegen – humorvoll die Eigenheiten des Landes verpacken. Als dann noch ein «touristischer» Anschlag auf Liechtenstein Marketing verübt wurde, war ein kurzweiliger Abend voller Gags und Selbstironie vorprogrammiert.

Für kritikfähige Bewohner und auch alle anderen lohnt sich ein Besuch allemal. Weitere Vorführungen finden am 5. (ausverkauft), 6., 11., 12. und 13. November im Schösslekeller in Vaduz statt, später im K-BUM in Malbun.

HMB: Messe und Herbstkonzert

Balzers Es entspricht einer lieb gewonnenen Tradition der Musikantinnen und Musikanten, am ersten Sonntag nach Allerheiligen der verstorbenen Vereinsmitglieder zu gedenken. Deshalb gestaltet die Harmoniemusik Balzers am Sonntag, 6. November, um 10 Uhr den Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche Balzers mit. Eine Woche später lädt die Harmoniemusik Balzers dann zum Herbstkonzert ein. Das Konzert findet am Freitag, 11. November, um 20.15 Uhr sowie am Sonntag, 13. November, um 17 Uhr im Gemeindesaal Balzers statt. Wie immer bildet das Herbstkonzert den musikalischen Abschluss des Vereinsjahres. Die Vorbereitungen und Probenlaufen auf Hochtouren und das Publikum darf sich einmal mehr auf ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm freuen. (eing.)

Der traditionelle «Klassische Ribel»

Flötenmusik Am Sonntag, 6. November, um 17 Uhr, heisst es im Dorfsaal und im Zentrum von Triesenberg wieder «Geflöteter Ribel, nicht nur als Ohrenschaus».

Triesenberg Hautnah die Musik zu erleben, zu sehen, wie der Ribel (hausgemacht auf dem Holzfeuer von Dorly Schädler) zu Ende geröstet wird, das verspricht der «Klassische Ribel».

Gaumen- und Ohrenschaus

Ebenso hautnah erlebt man auch die Musik. Und alle, die meinen, die klassische Musik kenne nur Stimmrurzeln, ernste Gesichter und man müsse «grausam gschid» sein, um sie zu verstehen, seien hier hoffentlich für immer eines Besseren belehrt. Die auf Flöten der ganzen Flötenfamilie (Flöte, Piccolo, Altflöte, Bassflöte) gespielten Werke versprechen ein



Hieronymus Schädler, Gabi Ellensohn, Marianne Sele und Regine Wischuf sorgen für erstklassige Flötenmusik. Bild: pd

wohlklingendes Ohrvergnügen, sozusagen ein Wohlgefühlprogramm; angereichert werden die musikalischen Leckerbissen mit Wissenswerten und Spontanem zum, über und aus dem Ribel. Und natürlich gibt's auch Bärger Ribel, Öpfelmuas, Suura Chäas und Kaffee.

Mozart und Co. mit Flötenklängen

Regine Wischuf, Marianne Sele, Gabi Ellensohn und Hieronymus Schädler spielen Werke von Mozart, Fr. Kuhlau, A. Reicha, A. Tcherpnin, Berthomieu u. a. (pd)

Reservation erbeten unter: vt@gmx.ch; Infos: www.hieronymusmusik.li

Anna Hilti stellt in Nidwalden aus

Stans Am Samstag, 5. November, um 17 Uhr, eröffnet im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus an der Engelbergstr. 54 A in Stans eine Ausstellung mit Beteiligung der Liechtensteiner Künstlerin Anna Hilti.

Hilti zeigt eine ortsspezifische Installation, die zusammen mit der Nidwaldnerin Anita Zumbühl entwickelt wurde. Der sogenannte Franzosenüberfall von 1798 dient als Ausgangspunkt für die Präsentation eines frei erfundenen Szenarios. Die gemeinsame Installation ergänzt Anita Zumbühls Einzelausstellung, welche unter dem Titel «News from Nowhere» steht. Anna Hilti und Anita Zumbühl arbeiteten bereits vor Jahren im «Salon Liz» in Liechtenstein zusammen. Die Ausstellung dauert bis 15. Januar 2017. (eing.)